



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Überwindung der Schule

Paulsen, Wilhelm

Leipzig, 1926

5. Gemeinschaftsschule und sozialpolitischer Bildungsgedanke

urn:nbn:de:hbz:466:1-12133

5. Gemeinschaftsschule und sozialistischer Bildungsgedanke

Wahrhaftiger Sozialismus ist Verwirklichung der Humanität, die die Menschheit ersehnt und erwartet. Kein sozialistisches Schulprogramm kann ohne Selbstaufgabe seiner Verfasser und Bekenner die Grundsätze und Ideen der neuen Erziehung verleugnen. Der Kampf um die Gemeinschaftsschule müßte darum das Hauptmotiv jeder sozialistischen Bildungsbewegung werden und tief in die Massen eindringen. Bis zur Gegenwart trifft das nicht zu. Selbst in den breiten Schichten der arbeitenden Bevölkerung ist der Aberglaube einer allgemeinen, wohl abgesteckten „Wissenschafts“-Bildung, sei sie noch so unvollkommen, unausrottbar. Die Welt des Erziehungsgedankens wird von der stofflichen Seite her begriffen, wie der Klassenkampf materiell, sein ideeller Gehalt darum nicht tief genug erlebt und begriffen wird. Und doch gehen die stärksten inneren Wirkungen von der geistigen Kraft des Klassenkampfes aus. Er ist in seinem Rhythmus „Enthusiasmus für die Gemeinschaft“, in seinem Ziel Unterwerfung der Einzelvernunft unter die Gattungvernunft, in seiner praktischen Gegenwartsaufgabe Aufruf des einzelnen zum Dienst an der Gesamtheit (der Menschheit, deren Akzidens das Einzelwesen ist). Wer sich nicht einsetzt für die Gesamtheit, kann nicht Klassenkämpfer sein. Er bringt nicht Kraft und Ethos auf, die Gesellschaft

geistig umzugestalten, ihre Wirtschaft plansvoll und vernünftig zu ordnen. Eine neue Kultur, ein höheres Recht, ein neues sittliches Bewußtsein vermag er nicht zu schaffen. Der Klassenkämpfer ist kein Lohnkämpfer, sondern Geisteskämpfer, der bewußt auf seine Umwelt einwirkt. Der Kampf um die Erfüllung seiner nächsten Bedürfnisse, um die günstigere Gestaltung seiner materiellen Lage ist in dem größeren Kampfe enthalten. Denn solange er wirtschaftlich unfrei ist, über die notwendigsten Mittel seiner Existenz nicht verfügt, die natürlichsten und einfachsten Lebensbedingungen nicht vorfindet, solange bleibt er Lohnsklave und Paria der menschlichen Gesellschaft. Der Wirtschaftskampf beraubt ihn seiner Kräfte, er kann nicht Neuordner und Bildner der Lebensformen der Gesellschaft sein, nicht ein tätig Mitwirkender an der Aufrichtung des Vernunftstaates. Es ist ein Irrglaube, daß der persönliche Daseinskampf, der Kampf um die nackte Lebensexistenz, sein müsse, daß er erst den Willen spanne, Gedanken entzünde, Ideen gebäre. Der materielle Behauptungskampf in der unvernünftigen und ungeordneten Gesellschaft wird irrümllicherweise mit der Lebensrealisierung, mit der natürlichen Seinsauswirkung des Menschen und seiner Gesellschaft schlechthin verwechselt. Selbstverständlich entwickelt sich Denken nicht im luftleeren Raume; Vernunft erwacht im Menschen nur durch Arbeit, durch Einwirkung auf den äußeren Umkreis seines Lebens. Aber diese Bewältigung, Durchdringung und Vollendung der objektiven Welt, die Vergeistigung des Dinges und die Ver-

dinglichung des Geistes, dieser großartige Wechselwirkungs- und Werdeprozeß zwischen dem Menschen und einem real Gegebenen, hat an sich mit den erbärmlichen Berufs- und Nahrungskämpfen einer anarchischen Gegenwart nicht das Geringste zu tun. Die Hegelsche Objektivierung des Geistes, das, was Thomas Mann vom Menschen sagt, er sei „eine hohe Begegnung von Geist und Natur auf ihrem sehnsuchtsvollen Weg zueinander“, ist weder Lohnkampf noch Hunger, Streik und Aussperrung, sondern der Kampf des Menschen um seine individuelle Wirklichkeit, um seine Art und Gattung. Der Kampf ums Dasein, heut mit brutalen Fehlern, Greueln und Schwächen behaftet, ist nichts anderes als der natürliche Entwicklungsablauf des Menschen in seinem geistigen, irdischen Sein, ist der Lebensprozeß selbst.

Die Geistesheroen der Menschheit waren Klassenkämpfer, sie rangen um die Befreiung des Menschengeschlechts, wengleich ihnen das Instrument der arbeitenden, kämpfenden „Klasse“ fehlte. Ihre Gedanken sind es, die den Willen der suchenden, aufstrebenden Masse entzünden, ihre Gehirne bewegen, ihre Herzen entfachen. Die Erziehung des „Klassenkämpferischen Proletariats“ ist daher nicht allein ein Bewußtmachen der wirtschaftlichen Situation in ihm, sondern die Erweckung einer höheren Pflicht in ihm gegenüber der Gesellschaft, die Erhöhung des Wirtschafts- und Gewerkschaftskämpfers zum Kämpfer um die Kultur. Erst aus dem tieferen Verantwortungs-

gefühl gegenüber dem Allgemeinen, dem Ganzen, erwachsen die sittlichen Kräfte zur Überwindung der Klassenlage, zur Begründung einer befreiten Gesellschaft. Der Politiker, der von dem Imperativ des Sozialismus nicht ergriffen ist, drückt das Parlament zum Börsenhaus nackter Berufs- und Standesinteressen herab. Zwischen ihm und einem Trust- oder Syndikatsmitglied besteht kein wesentlicher Unterschied. Der Kampf um die geistige Höhenlage des Arbeiters, des Menschen, ist entscheidend für seinen Kampf in der Wirtschaft, und umgekehrt, sein Kampf um die materielle Befreiung ist sein Kampf um geistige Befreiung. Marx hat die Gesetzmäßigkeit dieser Doppelverbundenheit allen Entwicklungsgeschehens in der menschlichen Gesellschaft aufgedeckt. Er behauptete, daß der ökonomischen Struktur der Gesellschaft, der Gesamtheit der Produktionsverhältnisse als realer Basis, bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen und sprach in seiner „Kritik der politischen Ökonomie“ das berühmte und kühne Wort: „Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt. Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt.“ War damit die soziale Bedingtheit alles geistigen Geschehens erkannt, seine materielle Abhängigkeit (nicht seine Materialisierung selbst), so war das Individuum seiner Isolierung

entrißen. Das „menschliche Wesen“ war nicht mehr ein „dem einzelnen Individuum innewohnendes Abstraktum, sondern das Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse.“ Der Schritt vom individuellen zum sozialen Menschen war damit getan und Marx konnte die Folgerung ziehen: „Erst wenn der wirkliche individuelle Mensch den abstrakten Staatsbürger in sich zurücknimmt und als individueller Mensch in seinem empirischen Leben, in seiner individuellen Arbeit, in seinen individuellen Verhältnissen Gattungswesen geworden ist, erst wenn der Mensch seine forces propres als gesellschaftliche Kräfte erkennt und organisiert und daher die gesellschaftliche Kraft nicht mehr in der Gestalt der politischen Kraft von sich trennt, erst dann ist die menschliche Emanzipation vollendet.“ Der Mensch ist ein Gemeinschaftswesen. Alle Denker von Platon und Aristoteles bis zu Kant, Fichte und Hegel stimmen darin überein. Einzelbewußtsein ist Gattungsbewußtsein. Es gibt für den Menschen kein höheres ethisches Gesetz, als sich tätig und willig dem Ganzen einzuordnen. Daraus ergibt sich wieder unmittelbar die Aufgabe der Erziehung: das Einzelwesen zur Teilnahme an dem Geisteswerk der Gesamtheit bereit zu machen, es fähig zu machen, dies nicht nur aufzunehmen, sondern es fortzusetzen und zu vollenden, oder anders gesagt: Kämpfer und Arbeiter für eine höhere Lebensordnung heranzubilden, in der Jugend die geistigen und körperlichen Kräfte, die zum Aufbau einer neuen Gemeinschaft notwendig sind, freizumachen und schöpferisch zu entfesseln. Der so for-

mulierte Erziehungsbegriff zerbricht die gegenwärtige Bildungsauffassung, die vorwiegend in der passiven, Kräfte lähmenden Übermittlung erstarrten Kulturstoffes ihr Genüge findet. Er nimmt die lebendigen Ideen der klassischen Philosophie und Pädagogik wieder auf und erfüllt sie mit der Wirklichkeitswelt einer erwachenden Gesellschaft — ist ihre Realisierung, Vollendung und Erfüllung.

Aus solchem Geist heraus muß die Schule erneuert werden und die soziale, die Gemeinschaftsschule entstehen. Der Kampf um sie und die ihr zugrunde liegende Wissenschaft vom Wesen des Kindes und den Wechselzusammenhängen zwischen ihm und der Gesellschaft, stellt die Bekrönung der großen Erziehungsbewegung unserer Zeit dar, die als die dritte Renaissancebewegung bezeichnet werden kann. Er legt Zeugnis davon ab, daß das soziale Bewußtsein trotz des unerhörten wirtschaftlichen und politischen Widerstreits im Volke nicht zu unterdrücken ist. War die erste Renaissance in den Gelehrtenstuben des Mittelalters als hochmütige Buchweisheit zugrunde gegangen, hatte die zweite im 18. Jahrhundert Akademie und höhere Schule mit neuem Geist erfüllt, der leider durch den Versuch einer Allgemeinbildung auf der doppelten Grundlage humanistischer und realer Wissenschaft im 19. Jahrhundert wieder unterdrückt wurde, so erfaßte die dritte Renaissancebewegung, als die der Volksschule, das Schul- und Bildungswesen von unten her, um es von Grund auf neu zu gestalten.

ten. Der Kampf um eine Reform der Schule aus dem Geist der Kunst heraus leitete sie am Anfang unseres Jahrhunderts ein.

6. Vom dreifachen Auftrag der Gemeinschaftsschule

Das Ergebnis der Bewegung um die künstlerische Erziehung kann heute dahin zusammengefaßt werden, daß mehr als sonst das Charaktervolle gesucht wird, und daß ein tieferes, allgemeines Bedürfnis nach Echtheit des Materials und Wahrhaftigkeit seiner Formung um sich gegriffen hat. Dieser erste Gewinn des „Jahrhunderts des Kindes“ und des Jahrhunderts einer sich reich entfaltenden, Form suchenden Wirtschaft würde aber verloren sein, wenn der „Bildungs“-Zuwachs sich nicht zum Gesinnungszuwachs vertiefte — Gesinnung als Spannung, aktive Tendenz aufgefaßt. Ästhetische Einsicht greift noch nicht unmittelbar in die Realität über, gestaltet, formt und prägt noch keine Wirklichkeit. Der plastische Mensch, dessen Eigenrhythmus die Welt der Dinge ergreift, sich in ihr fortsetzt und zur Darstellung gelangt, ist noch nicht da. Vielleicht müssen Generationen vergehen, bis aus den heute Arbeitenden Schaffende und Schöpfende werden, aus Lebensträgern Lebenskünstler, aus den vom Leben Bewegten die das Leben Bewegenden. Neue Formen der Wirtschaft werden sich bilden müssen, die neue Lebensmöglich-